



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

III. Ein jedweder Reich in sich selbst zertheylt/ das wirdt wüst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Thyeß feind / dem andern freund ist / der wirdt von Rechts wegen verworffen. Also ist auch der ober anderer Händel kein tauglicher Richter / denen er auffsezig vnnnd gebäßig ist. In einem krafftlosen vnnnd schwachen Magen / verdirbt alle Speiß sie seyn so kößlich als sie wölle / vnd verändert sich in böse Feuchtigkeiten. Also auch ein jedlich Her / das verkehrt alle Ding / was recht vnnnd wolgethan / inn Laster / wirdt vnnnd denselben traurig nit gespeißt.

Apophtheg.
Laert. lib. 4.

Amos. 8.

Matth. 5.

Cur. pastor.
par. 3. admo.
nit. 11.

Scharpffsinnig Dion Boristhenes hat einem trauenden Neydigen / [Der weyß nicht / gesagt / ob dir Vbel / oder irgendet einem andern Guts widerfahren] Zu diesem kan auch wol vergliche werden / was der Prophet sagt. [Die Sonnen wirdt trüb vnnnd Mittentag vndergehen / vnnnd die Erden soll bey hellem Tag verfinstert werden.] Dann in disen guten Wercken / welcher ire Natur nach also [scheinen / auff daß Gott geprißet werde /] sihet der Neydig nichts dann lauttere Finsternissen dero halben [wie gar weislich der H. Gregorius geschriben hat] [Auff frembden Gütter / welche so diese einer liebet / macht er für sein Gut: Im nicht lieben aber / sonderñ im neidig seyn / macht er seine Vbel.

Matth. 12.

Die Sünd in
H. Geist.

In ferm. de
Zelo & Iu.

Exempel.
Honi. 44. ad
pop. Antioch.

De vite con-
templat. lib. 3.
cap. 9.

Von welcher Ursach wegen CHRISTVS bey Mattheo / nach so grosser der Pharisier GOTTES Lasterung / die auß Neid entsprungen / erhebt vnnnd schwingt sich auff wider sie ein erschrocklicher Feuerstral. [Wer ein Wort sagen wirdt / wider den H. Geist / wirdt ihm nit vergeben weder hie noch jener Welt. Dann nämlich ein schwacher Neydiger vnnnd Boshaftiger / welcher die guten Werck / die Werck seyn des H. Geists / gleich als Sünd wären vnnnd Werck des Teuffels / verlängert (wie allhie die Pharisier gethan) dieweil ein solche Bosheit ein hartes vnnnd vnbusfertiges Herz mit sich bringt / d sündigt in den H. Geist / durch die Sünd der Gottslasterung / welches nit vergeben wirdt. [Andere Vbel / (sagt Eyprianus) haben ein Ziel: vnnnd alles was ver schuldet / das wirt in Erfüllung der Vbertretung geendet. Inn einem Mörder rühlet das Laster durch den Todtschlag begangen / vnnnd dem Rauber hat der besessene vnnnd erlangte Raub / ein rauberische Artz fürgesetzt. Der Neyd hat kein Ziel / bleibt ohn vnderlaß Böß / vnnnd ohn alles Ende Sünd.] Welches mit einem Exempel Chrystostomus erkläret. [Corinthius der Ehebrecher ist anlaget worden / vnnnd in Kürze corrigirt vnnnd gebessert: Cam ist dem Abel feind vnnnd neidig gewesen / ist aber nit gñnd gemacht worden: Dann als GOTT sein Geschwer ihm heylen wölle / ist es mehrer auffgeschwollen / hin vnd her gefressen vnnnd zum Todt gecylet. Nämlich / wie Prosper sagt) woher können sie fromm werden / die im Guten Böß seyn? Oder wie werden ihre Vbel sie straffen / welche frembde Vbel selbstenn auch straffen?

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Ein jedweder Reich in sich selbst zertheylet / das wirdt wäß.

Vom Frid
mit Gott vñ
de Mensch.

Exempel.
Genes. 3.

Genes. 6.

3. Reg. 11.
4. Reg. 25.

Whie ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / vnnnd dem Frid mit GOTT vnnnd dem Nechsten zuhalten. Dann wie die Sachen in einem Reich beschaffen / also ist sie auch in dem menschlichen Herzen / also daß ein jede Abtheylung vnnnd Entscheidung eintweder vom GOTT / oder vom Nechsten / (deren eins ohne das ander nit geschehen mag) bringt allerley Sünde vnnnd verderben. Vnser erster Vatter ist aus dem Paradeiß des Wollusts außgangen worden / dieweil er mit GOTT den Frid nit gehalten hat / sonder dem Nahi der Schlange vnd Haußfrawen gefolget / hat er sich an ihme abgetheylet / das Gebott vbertretend. Die Welt ist von wegen des Widerwillen vnnnd Vneinigleit / durch dem Sündflusz zu grund gangen / auch wegen der Vngleichheit des Lebens / welche ware vnder den Kindern Seth / GOTT fürchtend / vnnnd die Söhne Cain / welche ihr Leben verderbet hatten. Ehe vnnnd dann die Kinder Israel von Assiriern in die Gefängnis geführt wor-

den haben diese zehen Geschlechte / von den zweien Juda vnd Benjamin abgesondert / ein besonderbar Reich bestelt vnd angerichtet. In natürlichen Dingen / wann die Elementen vermischen ihr schuldige Proportion vnd Vergleichung behalten / so verbleibe die Vermischung lang / da aber diese Gleichförmigkeit vnd Frid aufgelöst wirdt / so wirdt das Vermischte verderbt. Daher sagt nach laut der Wort CHRISTI der Psalmit: Die Heyden toben / vnd die Königreich regten sie. Paulus aber alle vnd jede zum Frid berufend vnd ladend / [So ihr euch vnder einander beisset vnd fresset / so schert zu / das jr nit vnder einander verzehret werdet.]

Psal. 45.
Galat. 5.

Im Kriegsscher ist kein stärker vnd glücklicher Niderlag / dann wann die Schlachten ordnung zerrent oder ein vneinigkeit vnd Aufrühr sich vnder den Kriegssnechten ereiget: so ist aber vnser ganzes Leben nichts dann ein Krieg auff dieser Erden. Wann mit Gott vnd dem Nechsten Frid gehalten wirdt / bedarff man sich vor dem Feind nit besfürchten. Wir werden aber deshalb bestritten vom Fleisch / Welt / vnd Teuffel / die weil dieser Frid nit gehalten wirdt. Der Erbsünden Straff ist Widerstand vnd Zanck / des Fleisch wider den Geist. Die aber widergeborene vnd gerechtfertigte in CHRISTO / haben Frid bey Gott / auff das die Sünd in vnserm tödlichen Leib nit regiere. Dis ist der Frid GOTTES welcher allen Verstand vbertriffet / vnserer Herzen bewahrend] (das ist Willen) [vnd vnsern verstand in CHRISTO IESV. Das nemblich / was wir durch den Glauben zu thun verstehen / durch Mitstimmung des Willens verrichten.]

Gleichnuß

Dieser Frid hat CHRISTVS geben / da er gesagt / Meinen Frid gib Ich euch / [Wann Frid verlasse Ich euch. Ich geb ihn euch doch nit wie in die Welt gibt.] Dan der Weis Frid ist die Eitelkeit der Bösen vnder ihnen wider Gott / vnd denen Dingen welche GOTTES seynd. Herodes vnd Pilatus haben Freundschaft gemacht / damit CHRISTVS vmbgebracht wurde / die Phariseeer vnd Saduceer haben einverwilligt / das CHRISTVS solte hinweck genommen werden. Alle Söhne Jacob / habē wider den einzige Joseph zusammen verwilligt / haben die Einhelligkeit also gehalten / das sie zweynzig ganzer Jar / ob sie schon bisweilen / wie zugesehe pflegt / vnder einander zwispensig vnd auffstößig worden / so haben sie doch die Verkauftung ihres Brudern / dem Vater nit eröffnet.

Rom. 4. 8f.
Philip. 4.

Ioan. 14.

Matth. 17.

CHRISTI Frid aber ist nit also beschaffen. Dann diese bede mache ein Ding also / das nit Frid mit Gott seye / derselbige werden dann auch nit dem Nechsten gehalten / noch Frid seye mit dem Nechsten / es geschehe dan auch mit Gott. Welches dings ein augenscheinliche Beweifung ist. Alle Linien / welche von der Circumferens vnd Kunde / in das Centrum oder Mittel Punct gezogen werden / die enden sich im Centro / vnd begreiffen sich selbst vnder einander inn dem Centro. Derohalben so scheidet sich kein Linien von der andern ab / die aus der Circumferens geschritten / dann das sie nicht eben mit selbiger Mäh der Mittel Puncten verlasse / oder von dem Centro sich absondere vnd zertheile / warumb nit sie sich eben mit der Mäh von den zusammen gesetzten Linien sich absondere. Wir werden alle in Gott / als aller Anfänger vnd Auctor / gesügt / vnd haben von ihm / in diese Circumferens des gansen / alle vnsern Ursprung vnd Herkunft / seynd derowegen warhafftig alle die Nechsten / vnd gleichsam der Circumferens verwandte Linien. [Dann auch von deswegen] (wie weißlich d. H. Augustinus vermerket) hat Gott einen ieden vnd sonder den Menschen erschaffen / das auff diese Weis desto hefftiger / das Band der Gesellschaft befolhen würde vnd das Band der Einhelligkeit / so die Menschen nit allein durch Gleichnuß der Natur vnder einander / sonder auch durch Annuehung der Verwandtschaft / zusam geknipft wurden.

De ciuit. Dei
lib. 12. cap. 21.

Derohalben so lege keiner die Liebe GOTTES von ihm / das er mit auch alsbalden die Liebe GOTTES verliere: oder das er auch von der Liebe des Nechsten abweiche: das er nit auch alle warhaffte Liebe gegen Gott alsbalden verliere: von der Ursach wegen hat CHRISTVS gesagt: [Das Gebot denn Nechsten zulieben / ist gleich dem Gebot / Gott zulieben:] sintemal keines ohne das ander erfüllt wirdt: vnd das also sehr (wie der Apostel redet) Wer den Nechsten liebt / hat das Gsaz erfüllt. So hat aber auch eben

Matth. 22

Hh

dises

riptuarium
ypletoni
VII
22

1. om. 11.
Matth. 5.

dieses CHRISTVS gelehrt / da er saget: Wann du dein Gab zum Altar opfferst / vnd wirst daselbst eingedenck / das dem Bruder etwas wider habe / so gehe vorhin vnd versöhne dich mit deinem Brudern / alsdan so komme vnd bring dein Gab.

1. Ioan. 4.
Ephes. 2.

Ioan. 17.

Ioan. 16.
Gleichnuß.

Derentwegen nimmet GOTT die Gab beim Altar nicht an / es werde dann zuvor Frid mit dem Brudern gemacht / dann es ist sonst kein Frid zwischen vns vnd ihm / so lang kein Frid zwischen vns vnd dem Nächstten. Wann dieser Frid also stehen / wirdt vnser Reich bestehen / das Reich GOTTES in vns / das Reich der Gnaden: So temal die Gnad durch CHRISTVM regiert / damit die Sünd durch den Teuffel nicht herrsche. Von des Frids wegen zubefestigen / ist CHRISTVS [in die Welt kommen /] mit das er die Werk des Teuffels aufflöse / vnd das er in ihm / als einen neuen Menschen schafft / vnd Frid machet / vnd das er bede versöhnete mit GOTT in einem Leiden vnd die Feindschafft tödte durch das Creuz inn ihm selber.] Also bitter er auch dem Vatter: [Ich will Vatter / das / wo Ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast / auff das sie eins seyen / wie wir eins seyn.] Vnd nach langer Predig. [Dese Ding sag er / hab ich euch gesagt / das ihr Frid in mir habt.] Wann ein Fürst auff ein lange Zeit gehn wolt / vnd seiner Braut zum Pfand d Liebe jrgend ein köstliche Gab hinder lassen würde ein grosse Vndanckbarkeit / vnd eingrosse häßliche That sein / so die Braut / wie er den Rucke kerete / die Gab von stundan in das Rett werffe. Dises thut aber / welches da er de Frid mit Gott vnd de Nächstten verabsaumt / oder das er einen Krieg durch die Wollust des Fleisches wider de Geist fouiert vnd anrichtet / eintwed durch Zorn / Neid / Hoffart / schwächt er den Frid mit de Nächstten. Der Apostel ermanet. [Hab de Frid / wirt GOTT des Frids mit vñ bey euch seyn. Sonst wie der Psalms David vorgelaget.] [Er wolt nit denn Segen / so wirdt er auch fer gnug von ihm bleiben.] Vnd. [Es ist kein Frid denn Gottlosen sagt der HERR.] Abermaln: [Leid vnd Unglück ist vnser Weg: Aber denn Weg des Frids haben sie nit erkandt. Es treget sich nemblich zu vnsem diesem Geistlichen Frid / was sich in dem Zeitlichen zubegeben pflegt.

2. Cor. 13.
Psalms. 108.

Esa. 48.

1.
Brufonius lib.
2. cap. 4.
Exempel.

Plutarch. in
Græc. Apoph.

2.

3.
Stob. serm. 82.

Scipio Aphricanus / als er die Numantiner / welche offmal Oberwinder gewesen gefalt / vnd also belagert / deromaln erobert / hat er den Tyresium ihren Fürsten vnd Obersten gefrage: Was die Ursach das Numantia / eintwed zuvor vnderwunden / oder hernach außgetilget worden: Hat Tyresius geantwortet: [Die Concordia vnd Einhelligkeit hat den Sig vnd Victori / die Vneinigheit aber das Verderben gegeben.] Dannenher wirdt billich Themistocles gelobt / welcher mit dem Ariside / mit welchem er einen heimlichen Neid vnd Grollen gehabt / ein Legation zuverrichten / hinc in Collega vnd Mitgesell zugegeben gewesen / Bittu / sagt er / das wir auff disen Berg vnsern Grollen vnd Neid ablegen: Dann so es sich geduncken laß im Widerstand wollen wir dieselbigen wider vmb annemen. Dann so er die heimliche Affect vnd Anmuthungen mit grossem Lob dem gemeynen Nus geringer gehalten: wie vñ fleißig sollen wir vnser heimliche Anmuthungen eintwed vnserm Heyl / oder dem Nus der Kirchen / od der Ehrn GOTTES geringer sehen. Gedeckimus wirdig ist / was von dem Saluro / welcher sterbend / achzig Kinder männliches Geschlechts / hinder ihm lassen / geschriben worden: Da er icht sterben wolt / hat er einem jedern ein Wüsch den Pfeil dargereicht / dieselbige zuberechnen geschafft. Welches ein jeder abgeschlagen / hat den das es vnmüglich zuseyn sich ansehen lassen / hat er ein jeden Pfeil herauf gezogen / vnd hat solche also leichtlich zerbrochen / die Söhne mit disen Worten ermahend / wann ihr einhellig seyn werdt / werdet ihr stark vnd vnderwündlich verbleiben. Entgegen / wann ihr durch Zwittracht vnd Auffruhr werdet zertheilt werden / werde ihr schwach werden vnd leichtlich zu verwinden. Also hat die Kirch Lang gegrunet / wie im Anfang [der Glaubenden ein Herz ware / vnd ein Seel.] Als balden aber die Christen angefangen / [nit was IESV CHRISTI / sonder was ihrer ware / zuseuchen: nach alle eines Sins zuseyn / sondern durch fremde vnd mancherley Lehren abgefirt zu werden /] so ist man von der Einigkeit des Glaubens in Seeten vnd Ketereyen / vnd den Ketereyen zu Verlaugnung GOTTES kommen.

A. Cor. 4.
Philip. 2.
1. Cor. 13.
Heb. 13.

Leo Byzantinus da er bey vnnnd zu denn Atheniensen einer Legation vorge
standen/als er/da das Volck mit einander widerspenstig worden/ auff den Stul gestu
gen/deshalben das er gar feist vnnnd dick war/wurde er von dem ganken Volck/mit auff
gehohem Belächter verspottet. Er aber/jr Männer/sagt/von Athen/Ich dücker vnd
freyer hab auch ein feystes Weib/jedoch ein Bett empfängt vnns bede Einhellig/Vn
ernig auch das ganz Haus nit.

4.
Philostratus.

Wie kan auch bey gebracht werden Sertorij des Herzogen zu Rom Gedicht vonn
dem Rosschwanz. Der hat zwey Ross machen lassen/eines auff's stärckest / das ander
auff's schwächist/ vnnnd jenes ganken Schwanz vonn einem starcken Knaben auß zur
ressen/dessen aber von einem schwachen Alten/gmach vnnnd gmach zerreißen gehen
sen. Da aber des Jünglings Gerechte Handt mit vergebner Arbeyt bemühet/ des
alten Mans Handt aber hat syren Dienst verricht. Hat wollen hiermit lehren/das
die Königlich Kriegsheer könne in Theyl zerrißen werden/ wann dasselbig durch jergend
ein Kunst verändert vnnnd abgetheylt/ wann es aber ganz einhellig vnnnd zusammen
gefüg/nit möge. Von disem Frid an andern Sonctagen mehr.

Valer. Max.
lib. 7. cap. 3.

Auflegung des vierden Theyls dises
Euangelij.

Wann ein starcker Bewapneter sein Hoff bewahret / so bleibe
das sein mit Friden.

Frid vnnnd Sicherheit der Gottlosen / welchen der Teuffel in syren Herze
wirckt/oder aber er lehret Fleis für auff allerley Weis vnnnd Weg zuwirckt.
Der Teuffel ist ein starcker Bewapneter/welchen CHRISTVS überwunde.
Derselbig/ wirt gesagt / das er seinen Hoff / das ist/das Herz des Sünders also bez
wahr vnnnd verhöte. [das alle Ding im Frid seyn was er besitzt /] damit er ohn alle
Widerd des Geists / ohn allen Scrupel vnnnd Zweifel des Bewissens/den ganken
Menschen besitze.

Falscher
Frid 5 Gottes
losen.

Dieses fürwar thut der Teuffel / das er alle Forcht des Jüngsten vnnnd göttlichen
Gerichts den Menschen aus syren Herzen reiße / das sie in höchstem Frid vnnnd Rüh
sündigen / welche er mit Sünden verstrickt hält / das noch mehr damit sie in Sünden
süß/ lieblich spielen / singen vnnnd triumphieren: wie die zu Babilonia die Kinder Israel
gesungen zum Gsang vnnnd Wollust ermahneten/sprechend: [Singet vns ein Gsang
von den Lüdem Sion.] Die waren Israeliten aber in der Gefändnus gefest/wollen
nicht singen sprechend: [Wie sollen wir des HERREN Lied singen inn einem fremdden
Land.]

Allegoria
Psal. 136.

Die warhafftig Glaubenden von dem Teuffel in die Sünd gezogen/[werden sich
nit frewen/wan sie vbel thun/werden auch nit frolocken in bösen Thaten/sonder inn
dem sie sich gefangen seynd sehen worden / werden sie von Trawren/Klag vnnnd Buß
gedencken/ damit sie j em GOTT versöhnet werden/ [das Lied des HERREN werden sie
nit singen/das Lied geistlicher Fremdden/[in einem fremdden Land/In der Sünd vnd
Jorn GOTTES gefest. [Ein Seytenspil fügt sich nicht/ wa man trawrig ist/vnd Leyd
trägt.] Dises straffe Paulus gar herb seine Corinthier vmb den Ehebruch vnnnd Vn
keuschheit willen: [Vnnnd ihr seydt außgeblasen/vnnnd habt nit mehr Leyd getragen.]

Prouerb. 2.
Eccle. 11.
1 Cor. 5.

Die Stimm des Sünders/ aber nach der Buß seuffzenden / ist dise. [Siehe im
Friden ist mein aller bitterste Bitterkeit. Aber du hast mein Seel erlöset/das sie nit ver
wüde.] Es seynd diener des Teuffels welche einen gottlosen Menschen den Frid ohne
Buß einweder rathen/oder verheissen/oder geben dörfen. Vonn welchem durch den
Nemiam GOTT redt: [Sie haben auch der Tochter meines Volcks Schaden/mie
schändlichen Lügen getrübt:vnnnd gesagt/Frid/Frid/vnnnd war doch kein Frid.]

Jerem. 29.
Esa. 38.

H h ij

Als

riptuarium
ypletoni
VII
22